

Anklage gegen das Schicksal als Plädoyer für das Leben

SpielsPUR inszeniert mit "Der König stirbt" eine mitreißende Parabel

VON TOBIAS ÖLLER

Holzkirchen - Das Inferno brach über die Welt herein wie ein mächtiger Paukenschlag: Erdbeben und Flut haben das Königreich verwüstet, die Bevölkerung dezimiert, die Überlebenden zur Flucht gezwungen. Unaufhaltsam schreitet der Zerstörungsprozess auch im Leib von König Behringer I. voran, der das nahe Ende seiner Existenz jedoch keinesfalls akzeptiert, denn er ist überzeugt, dass ihn die eigene Willenskraft vor dem Tod bewahren kann. So werden seine letzten Stunden zum Kampf gegen das Schicksal und die eigene Sturheit, hin und hergerissen zwischen der selbstlos liebenden Königin Maria und der kaltblütig ehr-

lichen Margarete, der ersten Gemahlin des Königs.

Unter der Regie von Andreas Esser reifte das Stück "Der König stirbt" von Eugene Ionesco, gespielt vom Ensemble der Holzkichner Theatergruppe SpielsPur, zu einer unheimlich dichten und mitreißenden Parabel, zumal die Räumlichkeiten im alten BayWa-Markt beste Voraussetzungen für die Inszenierung boten: Die trockene Akustik des Raums schuf eine direkte Verbindung zwischen den herausragenden Akteuren und ihren Zuschauern, die den sterbenden König mit distanzloser Intensität auf seinem letzten Weg begleiten konnten.- eine mimische Solidarität; die nie in echte Identifikation umschlägt. Denn der Herrscher

nimmt sein Schicksal alles andere als weltmännisch auf, mit aller ihm verbleibenden Kraft klammert er sich ans Leben, an Erinnerungen, an die Jahre und Jahrhunderte der Alleinherrschaft. Zuerst versagen ihm die Gliedmaßen den Dienst, und auch die liebende Gattin Maria schafft es schließlich nicht mehr, seinen Befehlen Folge zu leisten. Wie gelähmt wirken die letzten Anhänger des sterbenden Königs, während der Sterndeuter des Hofes und Königin Margarete mit schonungsloser Offenheit auf die Zeichen des Verfalls hinweisen.

Im kindlichen Vokabular des Monarchen wächst die Anklage gegen das Schicksal zu einem Plädoyer für das Leben selbst. Alles, was sich im Diesseits abspielt, ge-

winnt eine schicksalshafte Bedeutung für den Sterbenden, der schließlich sogar Haushälterin Julchen um ihren tristen Tagesablauf beneidet. Die Entscheidungsfreiheit wird zur Definition für das Dasein: "Wütend sein kann schön sein - nicht wütend sein kann schön sein."

Was als skurrile Endzeit-Szenerie beginnt, avanciert schließlich zu einem metaphysischen Code, der dem Zuschauer viele Interpretationsebenen offenbart. Der König ist der Herrscher unserer Welt, hat Flüsse, Meere und Berge geschaffen, das Automobil erfunden, Atomkerne gespalten. Seine beiden Gemahlinnen, der Sterndeuter, die Kammerzofe und nicht zuletzt der Wächter als fehlgeleitetes Propaganda-Instrument verlieren ihre Charakterrollen und reifen zu den Tod überragenden Allegorien, die ein stetes Spannungsverhältnis der Mächte erkennen lassen - psychologische und transzendente Statthalter, deren genaue Benennung einem begeisterten Publikum überlassen blieben. Donnernder Applaus honorierte die Leistung des SpielsPur-Teams, das den hohen Ansprüchen von Ionescos Welt-Theater vollauf gerecht wurde.

Die Darsteller des Stücks "Der König stirbt": König Behringer I. - Adnan Erten, Königin Margarethe - Anja Erbricht, Königin Maria Cathrin Paul, Arzt - Petra Gauger, Julchen - Gerlinde Wagner, Wächter - Michael Schmir.



Mit seiner Inszenierung von "Der König stirbt" im alten BayWa-Markt in Holzkirchen ist das Ensemble SpielsPur den Ansprüchen von Ionescos Welt-Theater vollauf gerecht geworden.

Foto: Leder